

Körper, künstlich

ix. Noch vor nicht allzu langer Zeit gehörten Begriffe wie «Androide» oder «Cyborg» zum Vokabular der Science-Fiction-Literatur. Mittlerweile scheinen sich aber die Konturen des Künstlichen in den menschlichen Körper selbst hineinverlagert zu haben. Die Wissenschaft ist dabei, Szenarien für manipulierte Keimzellen oder ins Gehirn implantierte Chips zumindest ernsthaft zu diskutieren. Und sowieso hat der gegenwärtige Boom der Schönheitschirurgie für viele Zeitgenossen die Grenze zwischen «echt» und «künstlich» verschwinden lassen. Ist der gute alte Mensch mit seinem klar definierbaren Körper am Verschwinden? Leben wir in einem «posthumanistischen» Zeitalter? Ein Aufsatzband, der sich mit den «technischen Modellierungen des Körpers in historischer Perspektive» befasst, kann hier Licht bringen. Die Historikerin Christina Benninghaus befasst sich darin mit den Ursprüngen der «künstlichen» Befruchtung am Menschen und zeigt auf, dass die «natürliche» Natur des Menschen schon immer zur Debatte stand, wo es um Eingriffe im und am Körper ging. Schon 1911 hat der Leipziger Medizinalrat Hermann Rohleder eine Abhandlung über «Die künstliche Zeugung beim Menschen» verfasst. Der Erfolg des Buches war durchschlagend. Dennoch – dies der Tenor der Aufsätze – sei der menschliche Körper doch nicht gesamt-haft technisierbar.

Artifizielle Körper – Lebendige Technik. Technische Modellierungen des Körpers in historischer Perspektive. Herausgegeben von Barbara Orland. Chronos-Verlag, Zürich 2005. 286 S., Fr. 38.–.